



**Neues wagen**  
Freiwilligendienste  
als Chance  
und Perspektive

---

# Was uns leitet

*„Die Kirche dient dem jungen Menschen, indem sie ihm hilft, sich in einer Weise selbst zu verwirklichen, die an Jesus Christus Maß nimmt.“*

aus der Würzburger Synode 1975

Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes fördern wir Menschen, die sich in einem Freiwilligendienst engagieren, und unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Wir ermutigen zu sozialem Engagement.

---

# Vorwort



Die Flüchtlingssituation hat auch vor dem Freiwilligendienst nicht Halt gemacht und uns im zurückliegenden Jahr stark beschäftigt. Wir haben mit chANge und perspective zwei neue Konzepte für Geflüchtete entwickelt. Neue Chancen und Perspektiven wollen wir mit unserem Angebot der Freiwilligendienste bieten.

Doch wie Menschen Neuem gegenüber stehen, ist eine Frage der Perspektive. Karl Valentin meint dazu: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.“ Neues kann als Bedrohung empfunden werden – oder als Bereicherung. Begegnungen helfen den Blickwinkel zu erweitern und das Fremde aufzulösen. Dafür muss man die eigene Komfortzone verlassen und dazu gehören Mut und Offenheit. Das zeichnet unsere Freiwilligen aus.

Sie sammeln Erfahrungen, entwickeln sich weiter und entdecken ihre Berufung. Welche Herausforderungen liegen im Neuanfang eines Freiwilligendienstes? Geschichten, Erfahrungen und Stimmen unserer Freiwilligen in diesem Jahresbericht geben einen Einblick, was der Dienst bei ihnen bewirkt hat.

Beim Lesen wünschen wir Ihnen viel Vergnügen.



Petra Honikel  
Geschäftsführerin  
Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gGmbH

---

# Inhalt

3 Vorwort

## **Die Freiwilligendienste – Bedeutung und Wirken**

5 Worauf wir Antworten bieten

7 Was wir leisten

8 Was wir bewirken

## **Das Kursjahr 2015/2016**

10 Unser Engagement in Zahlen

11 Freiwillige berichten

### **Bundesfreiwilligendienst 27+**

12 Zeit nutzen und Perspektiven erweitern

### **Freiwilliges Soziales Jahr**

14 Soziales Engagement weiter im Aufwind

### **Freiwilliges Ökologisches Jahr**

16 Kleiner Dienst will wachsen

### **Europäischer Freiwilligendienst**

18 Neuer Dienst in den Startlöchern

20 Mehr als nur ein Buchstabe Unterschied

22 Die Freiwilligen 2015

## **Die Organisation**

23 Entwicklungen & Ausblick

25 Finanzen

26 Organigramm

27 Kontaktdaten

# Worauf wir Antworten bieten

Unsere Gesellschaft braucht solidarisches Handeln und bürgerschaftliches Engagement, um die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen. In einem Freiwilligendienst machen junge und erwachsene Menschen wertvolle Erfahrungen dazu, die ihre Einstellungen nachhaltig verändern können. Wo setzt die Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gGmbH (Freiwilligendienste DRS) mit ihrem Angebot an?

## Mehr Toleranz für eine starke Zivilgesellschaft

In der Gesellschaft besteht eine hohe Bereitschaft sich sozial zu engagieren. Zahlreiche Initiativen und Verbände setzen sich dafür ein, Menschen unabhängig von Herkunft, Alter oder körperlicher Einschränkungen als Teil der Gesellschaft zu unterstützen und einzubeziehen.

Um Toleranz in unserer Gesellschaft zu stärken braucht es auch in Zukunft Menschen, die nicht im Schwarz-Weiß Denken verhaftet bleiben, sondern mutig sind, neue Wege zu gehen und ihre Perspektiven zu erweitern.

Dafür ist bürgerschaftliches Engagement ein wichtiger Baustein. Engagement ist erlernbar und kann durch pädagogisch begleitete Reflexion, wie im Freiwilligendienst, gefördert werden.

## Mehr Zeit für berufliche Orientierung

Junge Menschen haben heute die Freiheit, einen Beruf zu ergreifen, den sie sich wünschen.

Doch viele angehende Schulabgängerinnen und –abgänger sind überfordert mit der Frage, wie es nach der Schulzeit weitergehen soll. 44% der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg fühlen sich von Schulen und Berufsinformationszentren nicht ausreichend informiert und haben kaum eine Vorstellung davon, was sie in der Arbeitswelt erwartet. Gleichzeitig sehen sie sich mit den Erwartungen der Eltern, Lehrkräfte und der Gesellschaft konfrontiert, was der geeignete Beruf für sie sei. Eine Verkürzung der Schulzeit verschärft den Druck, da Zeit für Orientierung fehlt und praktisches Lernen zu kurz kommt.

# 44%

der Schülerinnen und Schüler fühlen sich von der Schule nicht ausreichend über Berufsmöglichkeiten informiert.\*

Doch angetrieben von der Vielzahl der Geflüchteten, die 2015 nach Deutschland kamen, erleben wir derzeit eine starke gesellschaftliche Polarisierung. Die Ankommenden erfahren

einerseits große Offenheit und Hilfsbereitschaft, rufen aber bei Teilen der Bevölkerung Ängste und Ablehnung hervor. Besorgte Bürger sehen in den Fremden und ihrer Unterschiedlichkeit viel mehr eine Bedrohung als eine Bereicherung. Für sie ist Ausgrenzung die pauschale, einfache Lösung.



„Share a Smile“ –  
Der Kurs Ost 3  
verteilte Luftballons  
in Metzingen

\* Jugendstudie Baden-Württemberg 2015

Das kann dazu führen, dass junge Menschen unüberlegt ein Studium oder eine Ausbildung beginnen oder sich in einen Beruf drängen lassen, der zu wenig ihren Neigungen entspricht. Über 20 Prozent der Studierenden wechseln aus Unzufriedenheit ihr Studium oder brechen dieses ab, Ähnliches gilt für Auszubildende.

## Mehr Wertschätzung für Soziale Berufe

Soziale Berufe sind gefragt. Ob Fachkräfte in der Kita, für die Inklusion von Menschen mit Behinderung oder in der Altenhilfe: Überall werden engagierte und gut ausgebildete Menschen gesucht.



Wie hilft man Menschen mit körperlicher Einschränkung im Alltag? Der Kurs Nord 4 hat es erklärt und selbst getestet.

Im Übergang zu einem neuen Lebensabschnitt, gerade nach der Schulzeit, verhilft es zur Orientierungsfindung, im Rahmen einer sinnvollen, zeitlich begrenzten Tätigkeit, wie einen Freiwilligendienst, Neues auszuprobieren, neue Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln.

Doch Mitarbeitende im sozialen Bereich erfahren oft nicht die Wertschätzung, die sie verdienen. Das zeigen beispielsweise die Diskussionen zu niedriger Entlohnung oder „Crashkursprogramme“, die in kürzester Zeit Erziehungskräfte ausbilden sollen.

Indem Einrichtungen Engagementmöglichkeiten anbieten, gewähren sie einen guten Einblick in das soziale Berufsfeld und können Interesse wecken und Wertschätzung für soziale Berufe steigern. Zugleich kann die zusätzliche Unterstützung durch Freiwillige die hauptberuflichen Fachkräfte entlasten und die Versorgungsleistung ihrer Klientel verbessern. Und: Es ist die Chance um die Mitarbeitenden von morgen kennenzulernen.

## Ich engagiere mich, weil...



# Was wir leisten

Die Freiwilligendienste DRS bietet gesetzlich geregelte Freiwilligendienste auf der Grundlage christlicher Orientierung für junge Menschen, Erwachsene und Senioren an. Der Träger vermittelt Interessierte auf Freiwilligendienstplätze in vorwiegend karitative und katholische Einrichtungen, organisiert die Bildungsarbeit für die Freiwilligen und begleitet sie und deren Einsatzstellen.

freiwilliges  
soziales jahr

**fsj**

**Freiwilligendienste**  
Diözese Rottenburg-Stuttgart

In einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) engagieren sich junge Menschen im Alter von 15 bis 26 Jahren in einer sozialen Einrichtung innerhalb der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Mit FSJ [vario] ist ein ganzjähriger Einstieg möglich.

[ich-will-fsj.de](http://ich-will-fsj.de)

freiwilliges  
ökologisches jahr

**föj**

**Freiwilligendienste**  
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Zu einem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) entschließen sich junge Menschen, die sich ein Jahr lang in der Natur für die Natur engagieren möchten.

[ich-will-föj.de](http://ich-will-föj.de)

bundes-  
freiwilligendienst

**bfd** 27+

**Freiwilligendienste**  
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Der Bundesfreiwilligendienst 27+ (BFD 27+) ist für Erwachsene über 27 Jahre, die sich in einer sozialen Einrichtung engagieren wollen. Sie erhalten ein für Erwachsene angepasstes Bildungsangebot und individuelle Fortbildungsmöglichkeiten. Viele Einsatzbereiche, die einen Jugendfreiwilligendienst bieten, können gleichermaßen mit einem Erwachsenen besetzt werden.

[ich-will-bfd.de](http://ich-will-bfd.de)

europäischer  
freiwilligendienst

**efd**

**Freiwilligendienste**  
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Seit 2015 ist die Freiwilligendienste DRS anerkannter Träger für den Europäischen Freiwilligendienst und entsendet im September 2016 erstmals Freiwillige für ein Engagement in sozialen Projekten nach Italien.

[ich-will-efd.de](http://ich-will-efd.de)

# Was wir bewirken

Die Freiwilligendienste DRS hat mit ihrem Bildungs- und Orientierungsangebot zum Ziel, Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern und zu einem sozialen Engagement zu ermutigen. Freiwilligendienste wirken auf unterschiedlichen Ebenen, sowohl für die Freiwilligen selbst als auch für die Einsatzstellen, in denen die Freiwilligen aktiv werden. Die Wirkung auf jeden Einzelnen führt zu einer nachhaltigen Veränderung der Gesellschaft.

## Für Freiwillige

Im Freiwilligendienst arbeiten junge und erwachsene Menschen in einer Einrichtung, sammeln praktische Erfahrung und lernen den Arbeitsalltag kennen - in einem geschützten Rahmen. Die Freiwilligen erproben ein soziales oder ökologisches Berufsfeld und können sich beruflich orientieren. Der Dienst kann den Übergang in eine Ausbildung, ein Studium oder eine feste Anstellung erleichtern. Für Senioren und Erwachsene, die beruflich wieder einsteigen wollen, bietet das Engagement zudem eine alltägliche Sinngebung und eine Tagesstruktur.

Das Bildungsangebot stärkt die persönlichen und beruflichen Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Organisationsvermögen. Die Freiwilligen organisieren eigenständig Projekte, bei denen sie über sich hinauswachsen, Neues ausprobieren und auf Fremde(s) zugehen. Die pädagogische Begleitung regt an, Denkweisen und Handlungen zu reflektieren. Zu erkennen, was der Einzelne durch kleine Taten bewirkt, stärkt das Verantwortungsgefühl und erhöht damit die Motivation sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

## Für Einsatzstellen

Einrichtungen ermöglichen durch einen Freiwilligendienst einen praxisnahen Einblick in ihr Berufsfeld. Vor Ort erleben Freiwillige die beruflichen Tätigkeiten ganz konkret. Die Einsatzstellen können dadurch das Verständnis und die Wertschätzung für ihr Arbeitsfeld und soziale Berufe erhöhen. Der Freiwilligendienst ist für Einsatzstellen ein Weg, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende zu gewinnen. Das mehrmonatige Engagement wirkt bindend. Freiwillige bauen einen persönlichen Bezug zur Einrichtung auf und sind motiviert, über ihren Dienst hinaus dort tätig zu werden.

Freiwillige liefern Impulse für das Arbeitsfeld oder können Projekte vorantreiben, welche im Arbeitsalltag aufgrund begrenzter Kapazitäten zurückgestellt sind. Als „helfende Hände“ unterstützen und entlasten sie die hauptberuflichen Kräfte. Davon profitiert nicht zuletzt das Klientel, das besser und individueller betreut und versorgt wird.

## Für die Gesellschaft

Die Erfahrungen der Freiwilligen führen zu veränderten Einstellungen und Verhaltensweisen. Dies nimmt auf lange Sicht Einfluss auf die Gesellschaft. Die praktische Tätigkeit erhöht als berufliche Orientierungshilfe die Sicherheit und Zufriedenheit mit der Studien- oder Ausbildungswahl und kann so Abbrüchen und Wechseln entgegenwirken. Das Knüpfen neuer Kontakte über soziale Schichten hinweg sowie die Beschäftigung mit hilfsbedürftigen und benachteiligten Personen trägt zur Unterstützung von Integration und Inklusion bei.

Im Freiwilligendienst setzen sich die Freiwilligen mit gesellschaftspolitischen Themen auseinander, erweitern ihre Perspektiven und praktizieren Teilhabe. Sie beschäftigen sich selbständig mit Fragestellungen, wie zum Beispiel Konsum, Umgang mit Menschen mit Behinderung oder Nachhaltigkeit. Ein Freiwilligendienst stärkt solidarisches, verantwortungsvolles Handeln und bewegt zu bewussterem Umgang mit Ressourcen in der Gesellschaft.



### Der Freiwilligendienst bewirkt bei...

#### Freiwilligen

Entwicklung und Stärkung personaler Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit, Toleranz und Offenheit

Förderung der Partizipation und Teilhabe

Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und Schaffung beruflicher Perspektiven

Unterstützung bei Integration und Aufbau eines sozialen Netzwerks

#### Einsatzstellen

Erhöhung des Interesses und der Wertschätzung für das Berufsfeld

Unterstützung der Mitarbeitenden

Verbesserung der Versorgung und Betreuung der Klientel

Unterstützung bei der Gewinnung von Mitarbeitenden

### Freiwilligendienste bewirken in der Gesellschaft...

Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

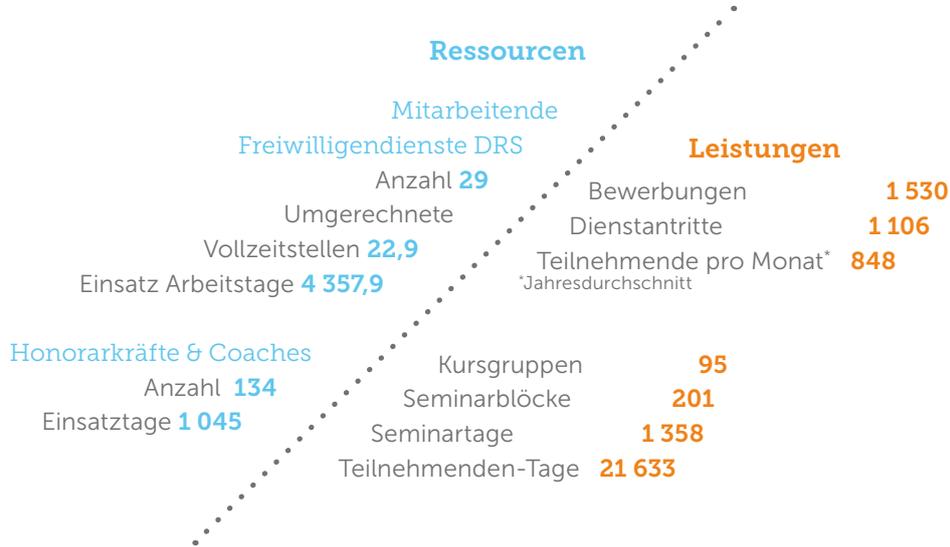
Förderung von Integration und Inklusion

Förderung von umweltbewusstem, nachhaltigem, verantwortungsvollem Handeln

Erhöhung der Sicherheit bei der Berufswahl zur Reduktion von Studien- und Ausbildungsabbrüchen

# Unser Engagement in Zahlen

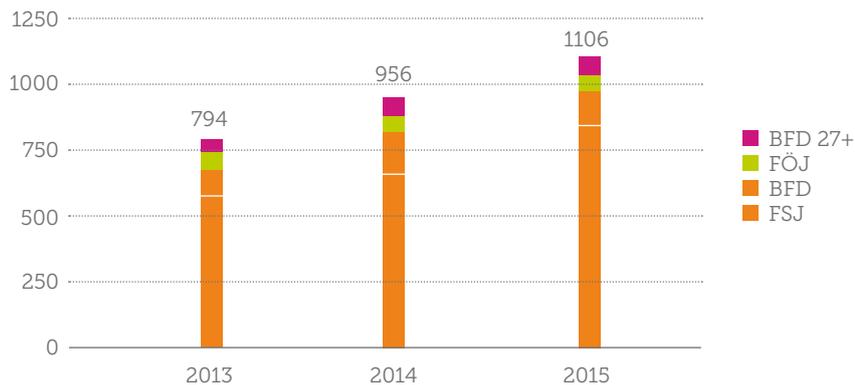
## Ressourcen und Leistungen 2015



## Gesamtanzahl Dienstantritte 2015



## Dienstantritte im Jahreszeitraum



# Freiwillige berichten



## Bundesfreiwilligendienst 27+

**Claudia Endt hat von September 2014 bis August 2015 beim Caritasverband für Stuttgart e.V. in der Kinderabteilung des Second Hand Kaufhauses „fairkauf“ einen BFD 27+ geleistet. Wie hat sie den BFD 27+ erlebt und was hat ihr der Dienst gebracht?**

### Über den Bundesfreiwilligendienst gelang mir der Einstieg

Schon in der Grundschule verteidigte ich den Klassenaußenseiter gegenüber den anderen. „Er hat es schwer daheim!“ Seit ich denken kann, stehe ich immer auf der Seite der Schwachen und Benachteiligten. Und trotzdem studierte ich nach dem Abi BWL und schaffte mit Hängen und Würgen den Abschluss. Mit 18 war ich damals ein-

fach unsicher und glaubte meinem Vater. Der versprach: „Ein Wirtschaftstudium ist eine solide Grundlage, damit stehen einem alle Wege offen. In anderen Fächern wird nur gelabert...“

### Dank Bundesfreiwilligendienst studiere ich heute mit 45

Heute bin ich 45, verheiratet, habe eine zehnjährige Tochter und verschiedene Jobs, Familienumzüge, Familienphasen hinter mir. Aber das Wichtigste: Seit dem Herbst studiere ich endlich „was Soziales“: Soziale Arbeit an der Dualen Hochschule in Stuttgart. Ich bin froh, dass ich die Gelegenheit habe, noch einmal neu anzufangen. Ohne den Bundesfreiwilligendienst hätte ich mich nicht getraut, so einen gravierenden Neustart zu wagen.

Fortsetzung auf S. 12

## Freiwilliges Ökologisches Jahr

**Matthias Kollmar** wurde zum Allrounder  
S. 16



## Freiwilliges Soziales Jahr

**Sajjaad Alkhateeb** ist froh, sich Zeit gelassen zu haben  
S. 14



## Europäischer Freiwilligendienst

**Vera Mennel** will Europa kennenlernen  
S. 18

Von Claudia Endt

# Teststrecke für einen sozialen Beruf



## Fortsetzung von S. 11

Der Bundesfreiwilligendienst war meine persönliche Teststrecke: Eigne ich mich überhaupt für einen sozialen Beruf? Bin ich den Anforderungen an Flexibilität und Belastbarkeit überhaupt gewachsen? Habe ich vielleicht ein Ideal im Kopf, das nicht der Realität entspricht?

## Einfach anpacken und lernen dürfen

Von Herbst 2014 bis Sommer 2015 arbeitete ich beim Caritasverband für Stuttgart e.V. tagtäglich mit Jugendlichen in der Kinderabteilung des Second Hand Kaufhauses fairkauf. Mit den Arbeitserziehern vor Ort trainierte und begleitete ich junge Menschen mit Problemen in der Phase zwischen Schule und Beruf. Neben ganz persönlichen Erkenntnissen sammelte ich dabei fachliche Erfahrungen. So zum Beispiel Gestaltungselemente einer Sozialen Gruppenarbeit, vom Warm-up über die inhaltliche Vorbereitung bis hin zur Anleitung von Diskussionen. Auch für die Erziehung meiner Tochter guckte ich mir so nebenbei einige Ideen ab. Und ich durfte erfahren, wie dankbar die Jugendlichen im Grunde sind, wenn man sich für sie interessiert.

## Ohne Pflichten, ohne Familie – Ich genoss die Bildungstage

Jeder Bundesfreiwillige macht seine eigenen Erfahrungen. Schön, dass wir uns im monatlichen Coaching darüber austauschen und handfeste Anregungen für unsere eigene Praxisstelle mitnehmen konnten. Mit den anderen BFDlern kam ich gut klar, unabhängig von Alter, Milieu und Hautfarbe. Es war spannend, jede einzelne Geschichte zu hören. Schöne Highlights waren für mich auch die Bildungstage. Die genoss ich – ohne Pflichten für die Familie und ohne etwas leisten zu müssen. Einmal lernten wir in einer Moschee und einer

Synagoge Spannendes über andere Religionen. Ein weiterer Tag war den persönlichen Zielen gewidmet. Wir übten mit Pfeil und Bogen auf der Sommerwiese und fokussierten dann unsere eigenen Zukunftsvisionen.

## Studienplatz dank Wernau

Im Nachhinein bin ich sehr dankbar für den vielen Input, aber auch die konkrete Unterstützung durch den Träger. Meine jetzige Praxisstelle im Dualen Studium fand ich dank einem Hinweis aus Wernau. Ähnlich ging es nicht nur mir. Unser Gruppencoach hat sich für jeden BFDler individuell bemüht, durch Telefonate mit dem Arbeitgeber oder in persönlichen Beratungsgesprächen. Wer also noch überlegt, ob er sich die Arbeit als Bundesfreiwilliger wirklich zutraut, darf sicher sein, dass ein professionelles Auffangnetz für schwierige Situationen bereitsteht. Mein Selbstbewusstsein jedenfalls ist gewachsen. Aufgrund der vielen sinnvollen Aufgaben an meinem Arbeitsplatz bei der Caritas und dank der sehr persönlichen Beratung aus Wernau.

## Wer BFD wagt, gewinnt

Es ist einfach das Schönste, mit Menschen zu arbeiten, wenn man selbst Mensch ist. Die meisten Klienten spüren, wer Freude an der Sache hat, und melden dies zurück. Sogar die Einsatzstellen für Freiwillige freuen sich über neue Ideen, eine ungewöhnliche Sichtweise, eine andere Meinung. Keine Einrichtung will in Routinestarre verfallen, doch der Tunnelblick schleicht sich selbst bei Profis leicht ein. Aber: Soziale Berufe leben von der Vielfalt. Vielfalt nicht zuletzt auch durch die Freiwilligen. Sie erhalten zwar nur ein Taschengeld, sind ideell und persönlich indes sehr wohl entschädigt.

# Zeit nutzen und Perspektiven erweitern



„Mein Freiwilligendienst hat mir ermöglicht eine Ausbildung zur Krankenpflegerin zu beginnen.“

Tamar Lalashvili leistete ihren BFD 27+ im Marienhospital Stuttgart

## Freiwilligendienste DRS übernimmt die Vermittlung

Dem BFD 27+ steht ein Strukturwandel bevor. Ab 1. Juli 2016 übernimmt die Freiwilligendienste DRS die Begleitung und Vermittlung im Erwachsenenfreiwilligendienst. Seit Einführung des BFD 27+ vor fünf Jahren, der unter Federführung des Diözesancaritasverbandes Rottenburg-Stuttgart aufgebaut und entwickelt wurde, haben die Regionalverantwortlichen in den Caritas Regionen über 200 Freiwillige in ihrem Dienst begleitet. Mit Gründung der Freiwilligendienste DRS ist die Verantwortung zunehmend auf den Träger übergegangen und wird mit diesem letzten Schritt nun vollständig über diesen geregelt.

## Mit dem BFD 27+ in jedem Alter engagiert

Die Anzahl der Freiwilligen pro Monat hat sich insgesamt positiv entwickelt. Doch bleibt das Hauptaugenmerk des Trägers, die Kommunikationsmaßnahmen für den BFD 27+ zu intensivieren, um dessen Bekanntheit auszubauen. Im Jahr 2015 haben in der Trägerschaft der Freiwilligendienste DRS 63 Freiwillige einen BFD 27+ aufgenommen, darunter eine vielfältige Gruppe aus Personen im Ruhestand, beruflichen Quer- und Wiedereinsteiger oder Personen mit Migrationshintergrund.

Für viele war der BFD 27+ eine neue Chance und hat berufliche

Perspektiven eröffnet. Tamar Lalashvili hat über ihren BFD 27+ im Krankenhaus Erfahrungen im sozialen Bereich gesammelt und hat sie für das Gesundheitswesen begeistert. „Ich habe die Abläufe im Krankenhaus und den Umgang mit Patienten und ihren Angehörigen kennengelernt. Mein Freiwilligendienst hat mir ermöglicht eine Ausbildung zur Krankenpflegerin zu

beginnen. Ich würde jedem, für den es in Frage kommt, einen BFD 27+ empfehlen.“

## Lernen im fortgeschrittenen Alter

In acht regionalen Coaching-Gruppen wurden 96 von professionellen Coaches geleitete Bildungstage für die Freiwilligen organisiert. Daneben haben 110 Freiwillige an vier Reflexionstage teilgenommen. Die Reflexionstage fördern den Austausch und die Auseinandersetzung mit Themen, wie kritischer Konsum und Religion sowie die Beschäftigung mit den eigenen Zielen.

Denn man lernt nie aus. Auch im Erwachsenenalter lassen sich Perspektiven erweitern. Hermann Waligorski ist mit 72 Jahren der bisher älteste Freiwillige, der einen Dienst bei der Freiwilligendienste DRS geleistet hat. Bei seinem BFD 27+ im Kolpinghaus Reutlingen hatte er viel mit jungen, minderjährigen Geflüchteten zu tun und lernte dadurch viele Einzelschicksale kennen. „Meine Einstellung Flüchtlingen gegenüber hat sich total geändert. Durch den Umgang mit ihnen ist mir bewusst geworden, dass es mir (und vielen anderen Menschen) gemessen daran, doch sehr gut geht. Das hat mein soziales Verhalten beeinflusst.“

## BFD 27+ für Geflüchtete

Die Freiwilligendienste DRS ermöglichte bereits in der Vergangenheit Geflüchteten eine Tätigkeit in einer sozialen Einrichtung. Mit den steigenden Flüchtlingszahlen erkannte der Träger den Bedarf und entwickelte mit dem Projekt chANge – BFD 27+ als Chance und Angebot für Geflüchtete ein pädagogisches Bildungs- und Begleitkonzept, das auf die Anforderungen von Geflüchteten über 27 Jahren ausgerichtet ist. Im April 2016 haben die ersten Geflüchteten im Rahmen von chANge ihren Freiwilligendienst aufgenommen.

Hermann Waligorski leistete seinen BFD 27+ im Kolpinghaus Reutlingen. Er belegte mit einem Team von jungen Flüchtlingen beim Fußball-Turnier Culture-Cup in Stuttgart den ersten Platz.



Sajjaad Alkhateeb

# Auf anderen Wegen zum Ziel



„Jetzt bin ich sehr froh,  
dass ich nicht sofort studiert habe.“

Sajjaad Alkhateeb wusste genau, dass er nach der Schule sofort studieren will, am liebsten Interkulturelle Betriebswirtschaft. Auf keinen Fall Zeit verschwenden. Doch es lief nicht ganz, wie geplant. Seine Fachhochschulreife hatte er wegen einer Prüfung nicht bestanden und musste neu planen. So bewarb er sich kurzfristig im Caritas Krankenhaus in Bad Mergentheim für eine FSJ-Stelle – mit Erfolg.

Von einem FSJ wusste er anfangs nicht viel – er hielt es hauptsächlich für Zeitverschwendung und als Möglichkeit für jene, die nicht wissen, welchen Beruf sie ergreifen sollen. „Ich hatte am Anfang keine Vorstellung von einem FSJ. Ich dachte mir: Toll wird’s nicht, einfach das Jahr rumkriegen. Jetzt bin ich überwältigt, welche Erfahrungen ich gemacht habe.“ Das FSJ hat ihm persönlich sehr viel gebracht, insbesondere die Reflexion seiner praktischen Tätigkeit in der Einsatzstelle bei den Kurswochen hat ihm geholfen, sein Selbstbewusstsein zu stärken, sagt er.

Das will was heißen. Denn der junge Iraker konnte bereits zu genüge erfahren, wie es ist, neu zu beginnen: Im Alter von 13 Jahren ist er mit seiner Familie aus seiner Heimat nach Deutschland geflohen. Der Start war nicht einfach, denn er musste von Grund auf die deutsche Sprache lernen. Doch mit seinem Ehrgeiz und der Motivation durch seine Eltern schaffte er es über die Hauptschule und die Werkrealschule schließlich auf das Gymnasium.

Nun leistet Sajjaad im Caritas Krankenhaus Bad Mergentheim sein FSJ in der Inneren Medizin. Als rechte Hand der Stationschwester hat er ein vielfältiges Aufgabenfeld: Er kümmert sich um Bestellungen, versorgt Patienten, stellt Essen für sie bereit – und hilft als Übersetzer für Geflüchtete, die im Krankenhaus versorgt werden. Mit seinem Hintergrund und seinen sprachlichen Kompetenzen ist er ein wertvoller Gewinn für die Einrichtung.

Nach seinen zwölf praktischen Monaten im FSJ hat er sein Fachabitur in der Tasche und wird sich dann für sein Wunschstudium, interkulturelle BWL, bewerben. Dass sein späterer Beruf mit seinem FSJ inhaltlich nicht viel zu tun hat, sieht er als Bereicherung. „Ich hab was anderes gemacht, als das, was ich später machen möchte. Ich habe eine andere Perspektive kennengelernt.“ Besonders gut findet Sajjaad, dass man die Schwerpunkte der Seminare selbst wählt und sich sehr praxisnah damit auseinandersetzt. „Wir haben Projekte und Themen behandelt, die ich so wohl nie wieder machen werde. Erfahrungen, die ich sehr wichtig finde.“

Zeitverschwendung war das Jahr für ihn nicht. „Im Nachhinein habe ich bemerkt, dass ich diese Zeit gebraucht habe, nach der Hauptschule und dem Abistress. Das FSJ war nicht geplant, trotzdem ist es super gelaufen. Jetzt bin ich sehr froh, dass ich nicht sofort studiert habe.“ Zu seiner Einsatzstelle will er im Anschluss an sein FSJ Kontakt halten und weiterhin als Übersetzer helfen.

# Soziales Engagement weiter im Aufwind

## 38%

der Schülerinnen und Schüler können sich nach der Schule ein FSJ oder ein Praktikum vorstellen.<sup>1)</sup>

### FSJ bei der Freiwilligendienste DRS weiterhin sehr gefragt

Das Interesse im Anschluss an die Schulzeit praktische Erfahrungen zu sammeln ist hoch. 38 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg möchten nach der Schule neue Erfahrungen sammeln, um der eigenen Berufswahl näher zu kommen und sich persönlich weiterzuentwickeln.

Ein Trend, der sich in den Dienstantritten bei der Freiwilligendienste DRS widerspiegelt. Im Jahr 2015 haben 981 junge Männer und Frauen einen Jugendfreiwilligendienst (FSJ und BFD) bei dem Träger aufgenommen – rund zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Davon haben außerhalb der regulären Starttermine, die zwischen August und Oktober liegen, 140 junge Menschen im Rahmen des [vario] Programms ein FSJ begonnen und aus zwei-, drei- und fünftägigen Modulen ihre Bildungseminare gewählt. Insgesamt haben sich rund 1300 Interessierte beworben und verstärkt die Online-Freiplatzsuche auf der Website genutzt. Dies führt zu vielen Bewerbungen direkt über die Einrichtung.

### Hohe Zufriedenheit mit FSJ

Die Zufriedenheit der Freiwilligen mit ihrem FSJ bei der Freiwilligendienste DRS ist ausgesprochen hoch. „Es hat einfach alles gestimmt: Einsatzstelle, Teamer, Kursgruppe. Der Träger begleitete mich durchgehend und unterstützte mich bei Fragen rund um das FSJ.“, lautete eine vieler positiver Rückmeldung der Freiwilligen in einer Befragung des Trägers.<sup>2)</sup> Für über 80 Prozent der Freiwilligen haben sich ihre Erwartungen an das Jahr erfüllt. Die Freiwilligen schätzen ihre persönlichen Kompetenzen nach einem Freiwilligendienst höher ein als zu Beginn. 90 Prozent würden das FSJ weiterempfehlen.

### Vielfältiges Platzangebot wächst mit

Das Interesse am FSJ wächst auch auf Seiten der Einsatzstellen. Rund 640 soziale Einrichtungen stellten mehr als 1250 Plätze für einen Freiwilligendienst zu Verfügung.<sup>4)</sup> Hinzugekommen sind Einsatzstellen aus dem kulturellen Bereich, wie Musikschulen und Stiftungen, sowie Schulen oder Einrichtungen für Kleinkinderbetreuung. Außerdem wurden zusätzliche Stellen in der Flüchtlingshilfe beziehungsweise Stellen mit Flüchtlingsbezug geschaffen.

### FSJ fördert Austausch mit Geflüchteten

Nahezu alle Kursgruppen des Jahrgangs 2015/2016 hatten „Flucht & Asyl“ auf die Themenliste ihrer Seminare gesetzt. Die Kurse haben Freizeitaktivitäten mit Geflüchteten aus ihrem Umkreis organisiert, wie gemeinsames Kochen, Klettern, Fußball oder Volleyball spielen. Einige haben Asyl-Cafés oder Flüchtlingswohnheime besucht und sind dort mit Geflüchteten ins Gespräch gekommen.

Im Juni 2016 haben die ersten Geflüchteten unter 26 Jahre im Programm „perspective“ ihren Freiwilligendienst begonnen. Nach einer Startphase in der Einsatzstelle und Sprachkursen sollen die Freiwilligen im Kursjahr 2016/2017 an den regulären Kursen mit anderen Freiwilligen teilnehmen.



Der Kurs Nord 5 hat in Brackenheim Geflüchtete zu einem gemeinsamen Kochen eingeladen.

## 90%

der Freiwilligen würden das FSJ weiterempfehlen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Jugendstudie Baden-Württemberg 2015

<sup>2)</sup> DCV-Fachverband IN VIA/SilverAge GmbH, Freiwilligenbefragung 2015, Datengrundlage: TeilnehmerInnen der FWD DRS

<sup>3)</sup> BMFSFJ, Abschlussbericht der Evaluation über das BFDG und JFDG, 2015

<sup>4)</sup> Interne Auswertung, Stand September 2015

# Der Natur auf der Spur



„In den Bildungsseminaren wird das Lernen kreativer gestaltet als in der Schule.“

Tierpfleger, Gartengestalter, Kinderbetreuer oder Eventmanager – Matthias Kollmar kann in seinem FÖJ auf der Jugendfarm Sindolino in Sindelfingen jedes dieser Berufsfelder kennenlernen. Denn sein Dienst ist eine wahre Allroundtätigkeit: Er ist für die Pflege und Versorgung der Tiere zuständig, hat selbst einen Schildkrötenteich angelegt und betreut nachmittags die Kinder, die kostenlos auf der Farm ihre Freizeit verbringen können. Gerade organisiert Matthias mit seinen FÖJ-Kollegen das jährliche Farmfest. Es ist viel zu tun, aber es macht auch Spaß. Vor allem, weil die Arbeit so vielfältig ist.

Eine Tätigkeit, in der der 17-Jährige aufgeht. Nach seiner Fachhochschulreife hatte er keine Lust mehr auf Schule. Allerdings war er nicht sicher, wie es beruflich weitergehen soll. Eine Ausbildung zum Schreiner oder vielleicht doch Betriebswirtschaft studieren? Im Büro sitzen konnte er sich nicht richtig vorstellen, daher hieß es, erst einmal raus, Praxisluft schnuppern und herausfinden, was er will. „Ich habe mich, nachdem ich in Wernau bei einem Beratungsgespräch war, direkt bei der Farm beworben. Und es hat sofort geklappt.“ Für das FÖJ ist er von zuhause ausgezogen und teilt sich mit zwei anderen FÖJ-Kollegen eine Unterkunft auf der Farm.

Neu war für ihn zu Beginn die im Vergleich zum Schulalltag größere körperliche Anstrengung. Doch daran hat er sich schnell gewöhnt. Eine gute Abwechslung bieten die Seminarwochen. Die Freiwilligen gestalten das Programm

im Lauf des Jahres zunehmend selbst und bestimmen die Themenschwerpunkte aus Gesellschaft und Politik. Teilweise kommen externe Referenten, zum Teil bereiten die Freiwilligen die Themen selbst für die anderen im Seminar vor. „In der Schule ist das Lernen sehr starr. In den Bildungsseminaren wird es kreativer gestaltet. Das macht es spannender.“

Dabei hat ihn insbesondere die Auseinandersetzung zur Tierhaltung nachdenklich gemacht und sein Konsumverhalten verändert. „Früher habe ich öfter Burger oder Döner gegessen. Jetzt esse ich abends mehr Gemüse und Kartoffeln und am Sonntag dafür mal ein gutes Steak vom Metzger.“

Ein FÖJ findet Matthias auf jeden Fall empfehlenswert. Ihm gefällt an seinem FÖJ, dass er anpacken kann und den praktischen Arbeitsalltag kennenlernt. „Das FÖJ erleichtert den Übergang von der Schule in die Praxis, weil man einfach etwas ausprobieren kann. Lieber sich im FÖJ engagieren, als irgendeine Ausbildung anfangen und dann abbrechen, weil es keinen Spaß macht.“

Matthias hat durch sein FÖJ seinen beruflichen Weg gefunden und beginnt nach seinem Dienst eine Ausbildung zum Gartengestalter. Auf der Farm will er sich weiterhin ehrenamtlich engagieren und das Ehemaligen-Netzwerk im FÖJ pflegen. Mehr Nachhaltigkeit geht kaum.

# Kleiner Dienst will wachsen

## 88%

FÖJler sind nach ihrem FÖJ davon überzeugt, dass jeder Einzelne zur ökologischen Veränderung der Gesellschaft beitragen kann.<sup>4)</sup>

### 25 Jahre FÖJ in Baden-Württemberg

2015 feierte das FÖJ in Baden-Württemberg sein 25-jähriges Bestehen. Bei einem Festakt am 24. November 2015 im Neuen Schloss in Stuttgart luden die FÖJ-Träger im Land zusammen mit dem zuständigen Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft rund 200 Gästen dazu ein, die positiven Entwicklungen des FÖJ zu würdigen.

### Mehr FÖJ mit „365+1 Platz“

Anlässlich des Jubiläums starteten die Freiwilligendienste DRS mit den drei anderen FÖJ Trägern, der Landeszentrale für politische Bildung (LpB), der Diakonie Württemberg und dem Internationalen Bund die gemeinsame Kampagne „365+1 Platz“ zum Ausbau der geförderten Stellen im Land. In einem gemeinsamen Thesenpapier formulierten sie fünf Argumente für ein zukunftsfähiges FÖJ und stellten diese Botschaft in den Mittelpunkt des Festakts.

Bei der Freiwilligendienste DRS stehen mit rund 40 Einsatzstellen 62 FÖJ-Plätze in ganz Baden-Württemberg zur Verfügung, zum Beispiel im Tierschutz, in Naturschutzzentren und in Naturschulen. Das Angebot ist ausbaufähig, doch wird dies aufgrund der begrenzten finanziellen Förderung nicht aktiv vorangetrieben.

### Freiwillige sind überzeugt vom FÖJ

An geringer Nachfrage liegt es nicht, denn das Interesse für das FÖJ steigt. 230 junge Menschen haben sich 2015 auf die 60 FÖJ-Plätze der Freiwilligendienste DRS beworben, 50 mehr als im Vorjahr. In ganz Baden-Württemberg bewerben sich jährlich rund 1000 Interessierte auf die 210 geförderten Plätze.

Das FÖJ Angebot überzeugt die Freiwilligen. Insbesondere mit den Bildungsseminaren sind 90 Prozent der FÖJlerinnen und FÖJler sehr zufrieden<sup>4)</sup>. Die Beliebtheit ist nicht verwunderlich, denn der Dienst zeigt nachhaltige Wirkung. Nach ihrem FÖJ sind 88 Prozent der Freiwilligen der Meinung, dass jeder Einzelne zur ökologischen Veränderung der Gesellschaft beitragen kann, etwa acht Prozent mehr als zu Beginn ihres Dienstes.

### Qualität im Seminar bleibt im Fokus

Die Freiwilligendienste DRS entwickelt das FÖJ inhaltlich stets weiter und legt Wert auf die Qualität. Der Träger bietet seit zwei Jahrgängen im Einführungsseminar den Schwerpunkt „Sicherheit an der Einsatzstelle“ und organisiert Outdoor-Erste-Hilfe-Kurse für Freiwillige. Dies ist wichtig, da die Freiwilligen häufig im Gelände unterwegs sind. Geplant ist in Zusammenarbeit aller FÖJ-Träger in Baden-Württemberg, einen Beirat mit Sprecherinnen und Sprechern von Einsatzstellen und Freiwilligen einzurichten, um das FÖJ inhaltlich fortlaufend weiterzuentwickeln.

### 25 Jahre FÖJ

Ehemalige FÖJ-Sprecherinnen und -sprecher und weitere Gäste beim Festakt im Neuen Schloss in Stuttgart.



<sup>4)</sup> BMFSFJ, Abschlussbericht der Evaluation über das BFDG und JFDG, 2015

Vera Mennel

# Ein Schritt für ein gemeinsames Europa



„Man kann ganz andere Situationen erleben,  
als man von zu Hause gewohnt ist.“

**Vera Mennel, Abiturientin aus Bisingen wird im September mit dem EFD den Weg ins Ausland wagen und sich dort sozial engagieren. Was motiviert sie für den Europäischen Freiwilligendienst?**

Für mich war schon immer klar, dass ich nach meinem Schulabschluss nicht sofort studieren möchte. Stattdessen will ich die Möglichkeit nutzen, durch einen Europäischen Freiwilligendienst Erfahrungen außerhalb des geregelten Schulalltags zu sammeln. Ich denke, ein Freiwilligendienst ist nicht nur eine interessante Zeit, die dabei hilft, den Charakter zu formen, sondern auch eine sinnvolle Arbeit.

Bei meinem Freiwilligendienst hoffe ich, viele unterschiedliche Menschen und ihre Kulturen kennenzulernen. Deshalb möchte ich diesen im Ausland verbringen. Natürlich ist die Lebensweise in Italien ähnlich wie hier, aber dennoch gibt es auch kleine Unterschiede. Diese Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten, kennenzulernen, empfinde ich als sehr interessant und wichtig für das Verständnis eines gemeinsamen Europas. Um nämlich eine Völkerverständigung der verschiedenen Nationen und eine Identifikation als Europäer zu erreichen, ist es meiner Meinung nach notwendig, nicht nur politische Verträge zu schließen, sondern auch persönliche Beziehungen aufzubauen.

Es ist sehr traurig, dass heute noch das Umfeld, in dem man geboren wurde, so eine wichtige Rolle spielt und die soziale Herkunft so stark über die Chancen eines Menschen entscheidet. Daher halte ich es für sehr wichtig, einen Teil meiner Zeit dafür einzusetzen, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen.

Der soziale Bereich interessiert mich, weil ich überlege, nach dem Freiwilligendienst Psychologie oder Soziale Arbeit zu studieren. Ich denke, bei einem Sozialen Jahr im Ausland kann man viel über sich selbst erfahren, da man ganz andere Situationen erleben kann, als man von zu Hause gewohnt ist. Daher hoffe ich, dass die Erlebnisse während des Freiwilligendienstes mich bei meiner Berufswahl stärken können und dass ich durch die räumliche Entfernung und die neue Lebenssituation selbstständig und unabhängig werde.

Abschließend kann ich nur noch betonen, dass ich mich schon sehr auf die spannenden, neuen Eindrücke, die auf mich zukommen, freue!

# Neuer Dienst in den Startlöchern

## In Italien im Europäischen Freiwilligendienst engagiert

Die Freiwilligendienste DRS ist seit 2015 anerkannte Entsendeorganisation für den Europäischen Freiwilligendienst. Bei dem von Erasmus+ geförderten Programm werden sich ab September 2016 Freiwillige in verschiedenen Projekten z.B. für Romafrauen oder Geflüchtete bei einem Caritas Partner für zwölf Monate in Italien in und um Mailand engagieren. Die Freiwilligen werden sowohl vom Träger in Wernau als auch vor Ort begleitet.



**Luca Stenzel**  
aus Geislingen

Ich möchte anderen Menschen in schwierigen Lebenslagen helfen und mich gerne in der aktuellen Flüchtlingskrise einbringen.



**Paulina Bergius**  
aus Gnadental

Ich erhoffe mir, dass ich Kontakt mit neuen Menschen knüpfen und Erfahrungen für mein späteres Leben sammeln kann, zumal ich auch in der Zukunft im christlich-sozialen Bereich arbeiten will.



**Gamme Dorro**  
aus Pforzheim

Ich möchte mir Zeit nehmen, neue Seiten von mir zu entdecken, meinen geistigen Horizont erweitern und will anderen Menschen helfen. Daher denke ich, dass die Stelle in Mailand in der Flüchtlingshilfe genau das Passende für mich ist.

**Maja Hildenbrand**  
aus Esslingen



Ich will eine neue Kultur kennen lernen und dabei sinnvolle Arbeit leisten. Mit dem Auszug aus dem Elternhaus und der freiwilligen Arbeit im Ausland möchte ich mich weiterentwickeln und meinen Charakter festigen.

# Mehr als nur ein Buchstabe Unterschied



## Carolin Kuska

leistet ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr beim Bischöflichen Bauamt. Ihre Interessen sind vielfältig. Dafür ist ihre FÖJ-Stelle genau das richtige: Die Tätigkeit, bei der sie mit Architekten und Kommunen im Austausch ist, vereint politische, soziale und künstlerische Aspekte. Durch ihr FÖJ weiß sie jetzt, dass sie Politikwissenschaften studieren will.

## Carmen Andraschko

wollte sich nach ihrem Abitur sozial engagieren und über ihr Engagement beim BDKJ ist sie auf die FSJ-Stelle bei der KJG und WELTfairÄNDERER aufmerksam geworden. Nach ihrem FSJ will sie sich für ein Studium im Bereich Ernährung und Gesundheit bewerben.

Vieles haben sie gemeinsam, Carolin Kuska und Carmen Andraschko: Sie leisten ihr Freiwilliges Jahr bei der Diözese Rottenburg-Stuttgart und sind für ihren Freiwilligendienst von zuhause ausgezogen. Beide sind zu Bundessprecherinnen gewählt worden. Der Unterschied: Carmen ist im FSJ und Carolin im FÖJ. Im Gespräch mit den beiden wird klar, dass auch der Unterschied der beiden Dienste mehr ist als nur ein Buchstabe.

**Heute treffen FÖJ und FSJ aufeinander. Sicherlich habt ihr ein bestimmtes Bild von dem jeweils anderen Dienst. Carmen, was ist aus deiner Sicht typisch FÖJ?**

**Carmen:** Beim Bundessprechertreffen von katholischer Seite habe ich mitbekommen, dass sich die Vertreter aus dem FÖJ oft treffen. Sie sind sehr gut vernetzt und lernen sich über ihr FÖJ hinaus kennen. Da gibt es sehr viel eigenes Engagement. Wenn, jemand einfach vorschlägt, auf eine Demo nach Stuttgart zu gehen, kommen auch alle hin! Das finde ich total cool.

**Carolin, was ist für dich besonders am FSJ?**

**Carolin:** Wir haben Berührungspunkte auf Bundesebene mit FSJ Sport & Kultur, die ähnlich aufgestellt sind wie das FÖJ. Ich bewundere FSJler in der Hinsicht, wie sie sich sozial engagieren. Natürlich hat das FÖJ auch soziale Aspekte, wie zum Beispiel Waldkindergärten, aber da gehen bewusst Leute hin, denen es, um das Ökologische geht. Ich habe Respekt davor, wenn man es schafft, im Flüchtlingsheim zu arbeiten.

### **Inwieweit habt ihr euch während des Freiwilligendienstes mit dem Thema Geflüchtete beschäftigt?**

**Carolin:** In unserem Seminar wollten wir mehr Hintergrundwissen dazu und haben zwei Referenten von ProAsyl und einen Flüchtling zu uns eingeladen und mit ihnen ausgetauscht. Er hat Fotos von seiner Flucht gezeigt. Zusätzlich haben wir im Seminar „Rassismus im Alltag“ thematisiert und darüber gesprochen, wie man dagegen eingreifen kann und sich am besten in einer solchen Situation verhält.

**Carmen:** Ich merke bei mir in der Einsatzstelle, dass das Thema Flüchtlinge die Verbände sehr beschäftigt: Wie kriegen wir das Thema an die Gemeinden, so dass sie etwas in der Hand haben, mit dem sie arbeiten können und weiter tragen können? Dafür sind wir gerade dabei Materialien vorzubereiten.

### **Was hat die Auseinandersetzung damit bei euch verändert?**

**Carmen:** Ich finde es mega gut, dass es viele Angebote gibt. Das zeigt, dass wenn man will, man was machen kann.

**Carolin:** Mir haben die Projekte gezeigt, dass man sich im Kleinen engagieren kann und es eine Wirkung hat. Egal, ob man Flüchtlingen nur zuhört oder mit ihnen diskutiert, sei es über Syrien oder über die Lieblingsmusik.



**„Das Gefühl sich engagieren zu können, das bleibt fürs Leben.“**

Carolin Kuska

### **Nach der Schule habt ihr mit dem Freiwilligendienst einen neuen Weg eingeschlagen. Wie war für euch dieser Neuanfang? Was war besonders neu oder eine besondere Umstellung für euch?**

**Carmen:** Mein FSJ ist sehr bewegt und bereist. Ich bin von zuhause ausgezogen und bin für die KJG und WELTfairÄNDERER viel unterwegs. Schön war, wie sich die Situation in der Kursgruppe entwickelt hat: Am Anfang hat man gemerkt die Leute haben nicht so Bock auf die Kurse. Und jetzt sind wir so eine coole Kursgruppe! Wir sind so zusammengewachsen. Dabei waren es bisher nur vier Wochen. Bald ist mit unserem Abschlusskurs, der fünfte und letzte Kurs. Das wird schon traurig. Von mir aus könnte es so weitergehen, dass man sich trotzdem alle paar Wochen sieht.

**Carolin:** Ich hatte Freude daran, mal was anderes zu machen und die Chance zu haben, mich selbst zu verwirklichen. Neu war die Herausforderung, die ein Arbeitsalltag mit sich bringt – das typische Arbeiten und die organisatorischen Strukturen zu beachten. Auch wenn es wirklich viel zu tun gibt, gerade durch das Bundesprecheramt, das Erstaunliche ist: Man schafft es. Ich finde, da lernt man auch viel fürs Leben.

### **Was hat euch motiviert Bundesprecherinnen zu werden?**

**Carmen:** Meine Vorgängerin im FSJ, die auch Bundessprecherin war, hat mich mit ihrer Begeisterung angesteckt. Ich wollte die Chance für mich nutzen, auch um mit Bundestagsabgeordneten in Berlin zu sprechen.

**Carolin:** Meine Seminartruppe ist eine verrückte Gruppe mit vielen Ideen... Uns geht zum Beispiel auf die Nerven, dass wir Freiwilligen Rundfunkgebühren zahlen müssen. Ich wollte Bundessprecherin werden, um etwas, von den vielen Ideen zu verwirklichen.



**„Ich wollte die Chance für mich nutzen, auch um mit Bundestagsabgeordneten in Berlin zu sprechen.“**

Carmen Andraschko

### **Euer Freiwilligendienst endet bald. Was nehmt ihr insgesamt aus eurem Dienst mit?**

**Carmen:** Mich hat vor allem das Projekt WELTfairÄNDERER in meinem Lebensstil beeinflusst. Es macht Spaß davon zu erzählen und zu sehen, was man alles im Kleinen verändern kann.

**Carolin:** Auf den Seminaren waren wir in Selbstversorgungshäusern und mit zehn Veganern in der Gruppe lernt man viel über veganes Kochen. Wir haben uns insgesamt viel mit Nachhaltigkeit, Fairtrade und bewusstem Konsum beschäftigt und so fängt man an mehr darauf zu achten. Ich komme aus einer „Fleischesser-Familie“. Jetzt esse ich viel weniger Fleisch und gehe zum Weltladen einkaufen... Ich dachte immer das machen nur Hippies und Ökos und jetzt erwische ich mich selber dabei.

### **Ein Freiwilligendienst hat also durchaus einen nachhaltigen Wert.**

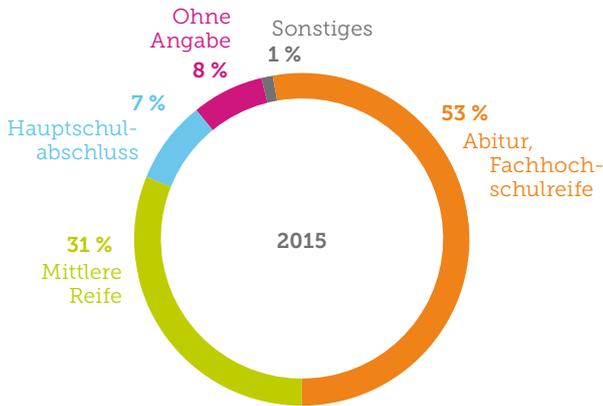
**Carolin:** Ja und auch wenn man in Zukunft einen Bürojob hat, das Gefühl sich engagieren zu können, das bleibt fürs Leben.

### **Danke Euch für das Gespräch!**

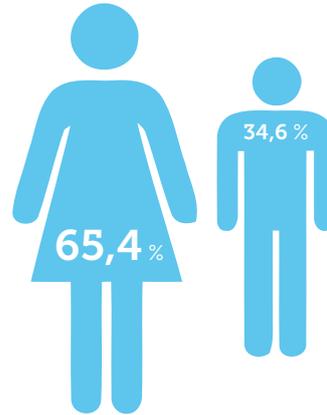
Das Interview führte Diana Pakatchi.

# Die Freiwilligen 2015

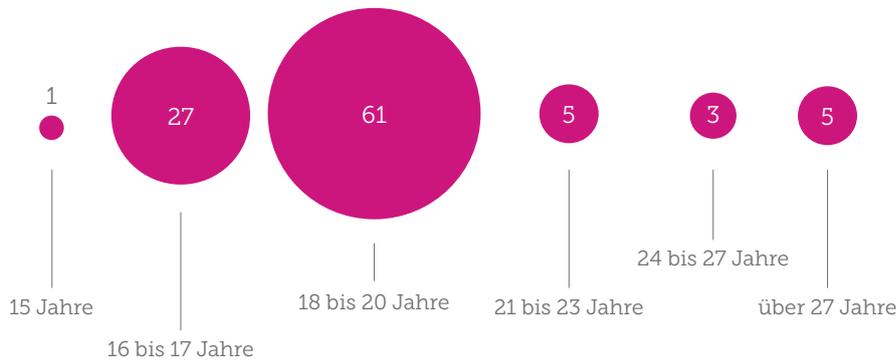
## Bildungsabschlüsse



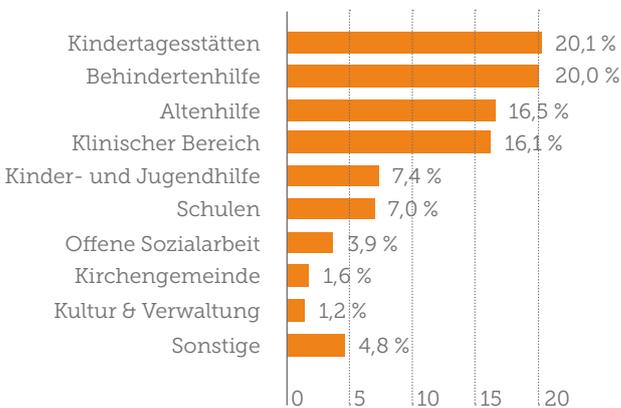
## Geschlecht



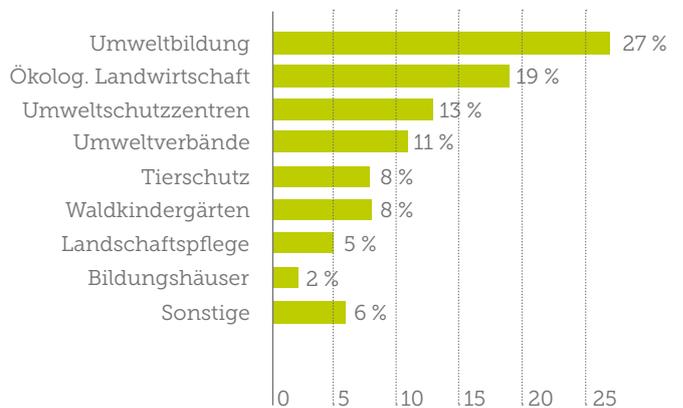
## Altersstruktur in Prozent



## Freiwillige FSJ/BFD/BFD27+ nach Bereichen



## Freiwillige FÖJ nach Bereichen



# Entwicklungen & Ausblick

Im vergangenen Jahr ging die Freiwilligendienste DRS weiter deutliche Schritte in Richtung Profilierung und Selbstverständnis. Der Träger nimmt die gesellschaftlichen Entwicklungen wahr und entwickelt sein Angebot qualitativ weiter.

## Platzzahlen und Kontingente

Zum regulären Kursstart ab September 2016 plant der Träger im FSJ und BFD mit rund 850 Freiwillige und im FÖJ mit 60 Freiwilligen im Monat. Im BFD 27+ ist das Ziel 75 Freiwilligen im Monat einzusetzen. Die Freiwilligendienste DRS ermöglicht grundsätzlich allen, die sich sozial engagieren möchten, einen Freiwilligendienst. Doch der Ausbau der Freiwilligenplätze wird nicht unbegrenzt von Land und Bund gefördert. Weitere Freiwilligenplätze müssen aus Eigenmitteln finanziert werden.

## Zertifizierte Qualität im Freiwilligendienst

Die Freiwilligendienste DRS ist für ihren qualitativ hochwertigen Freiwilligendienst zertifiziert. Im November 2015 erhielt sie ihr Zertifikat über die Einhaltung der Qualitätsstandards im Freiwilligendienst (FSJ und BFD). Dabei hat die Freiwilligendienste DRS nach Angaben des Qualitätsausschusses deutlich überdurchschnittlich abgeschnitten. Vorausgegangen war dem ein mehrjähriger intensiver Prozess, in dem die katholische Trägergruppe und die beiden bundeszentralen Träger, der BDkJ und der Deutsche Caritasverband, die Qualitätsstandards in enger Zusammenarbeit entwickelt und abgestimmt haben.

## Bildungskonzept

Um den heutigen Lebenswirklichkeiten von jungen Menschen gerecht zu werden, überarbeitet die Freiwilligendienste DRS grundlegend ihr Bildungskonzept. Dafür hat sich der Träger bei der „Zukunftswerkstatt Bildung“ im März 2016 gemeinsam mit Einsatzstellen, Freiwilligen und Honorarkräften mit der Frage beschäftigt, was Bildung im Freiwilligendienst bedeutet. Die Ergebnisse gaben dem Projektteam Impulse für weitere Arbeit. Die Umsetzung des Konzepts ist zum Kursjahr 2017/2018 vorgesehen.

## Krisenmanagementsystem

Die Freiwilligendienste DRS hat im letzten Jahr ein Krisen-Management-System entwickelt. Es regelt das Vorgehen bei Notfällen und Krisen, die während der Bildungsseminare auftreten können und systematisiert die schon bisher erfolgreichen Verfahrensweisen. Eine jährliche Prüfung soll die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung sicherstellen.



Für Qualität im Freiwilligendienst zertifiziert (mit Thorsten Stork)

### Schutzkonzept

Der Träger hat begonnen ein institutionelles Schutzkonzept zur Prävention von sexuellem Missbrauch zu entwickeln. Entsprechend der Leitlinien des Diözesancaritasverbandes Rottenburg-Stuttgart e.V. sollen Maßnahmen zur Prävention und Intervention institutionell festgelegt und umgesetzt werden.



Unter der Leitung von Stefan Rundel und Patricia Babiarz (vordere Reihe v.r.n.l.) fand im Juni 2016 in Ravensburg der Einstiegstag für die ersten Freiwilligen von chANge und deren Anleitungspersonen statt.

### Freiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug

Mit chANge und perspective sind im Frühjahr 2016 zwei Projekte gestartet, die insgesamt 45 Geflüchteten einen Bundesfreiwilligendienst ermöglichen sollen. Darüber hinaus sollen auch Freiwillige mit Fluchthintergrund, die nicht für diese Projekte in Frage kommen, soweit möglich in die Regeldienste übernommen werden. In den Projekten gilt es, weitere Erfahrungen zu sammeln und situationsbezogen zu reagieren.

### geistesBLITZE zur Stärkung des katholischen Profils

Im Januar 2016 hat Susanne Herzog die Projektleitung für geistesBLITZE zur Stärkung des katholischen Profils der Freiwilligendienste DRS aufgenommen. Das Projekt befasst sich zum einen damit, wie Freiwillige durch religiöse und spirituelle Bildung im Freiwilligendienst erkennen, dass sie bei einem katholischen Träger beschäftigt sind. Zum anderen geht es um die Entwicklung einer christlichen Unternehmenskultur beim Träger und die Frage, wie diese durch die Mitarbeitenden und Honorarkräfte zur Profilierung der Freiwilligendienste DRS führen kann. Zuschussgeber für das auf drei Jahre angelegte Projekt sind die Mutter-Teresa-Stiftung und die Jugendstiftung just.



Susanne Herzog bei der Vorstellung des Projektes geistesBLITZE



### FSJ Pastoral



In Kooperation mit „Berufe der Kirche“ den Hauptabteilungen „Pastorale Konzeption“ und „Pastorales Personal“ des Bischöflichen

Ordinariates bietet der Träger „FSJ Pastoral“ an. Dabei bekommen Freiwillige, die ein FSJ in Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten leisten, zwei zusätzliche Bildungstage, um einen tieferen Einblick in die Arbeitsfelder von Kirche zu erhalten.

# Finanzen

Insgesamt ist der Geschäftsverlauf in 2015 positiv zu beurteilen. Das Wirtschaftsjahr 2015 konnte mit einem Jahresüberschuss abgeschlossen werden. Maßgebend für das gegenüber dem Vorjahr verbesserten Jahresergebnis ist vor allem der Zuwachs an zusätzlichen Teilnehmenden. Die öffentlichen Zuschüsse der Freiwilligendienste haben sich trotz der gestiegenen Teilnehmerzahlen nur unwesentlich verändert.

Im Jahr 2015 wurden 1,9 Mio. Euro Umsatzerlöse, 1,7 Mio. Euro Betriebskostenzuschüsse und 69.000 Euro sonstige betriebliche Erträge erwirtschaftet. Der Personalaufwand belief sich auf 1,2 Mio. Euro. Das entspricht einer Quote von 33,2 Prozent. Die Freiwilligendienste DRS finanziert sich im Berichtsjahr aus ihrer operativen Tätigkeit.

## Erträge Freiwilligendienste DRS gGmbH

in Tausend EUR	2015		2014	
Bundes- / Landesmittel	1.562	42,2 %	1.471	43,7 %
Beiträge zur Unterstützung der FWD DRS	1.900	51,4 %	1.476	43,8 %
Kirchliche Zuschüsse	130	3,5 %	156	4,6 %
Weitere Zuschüsse	36	1,0 %	22	0,6 %
Sonstige betriebliche Erträge	68	1,8 %	69	7,2 %

## Aufwand Freiwilligendienste DRS gGmbH

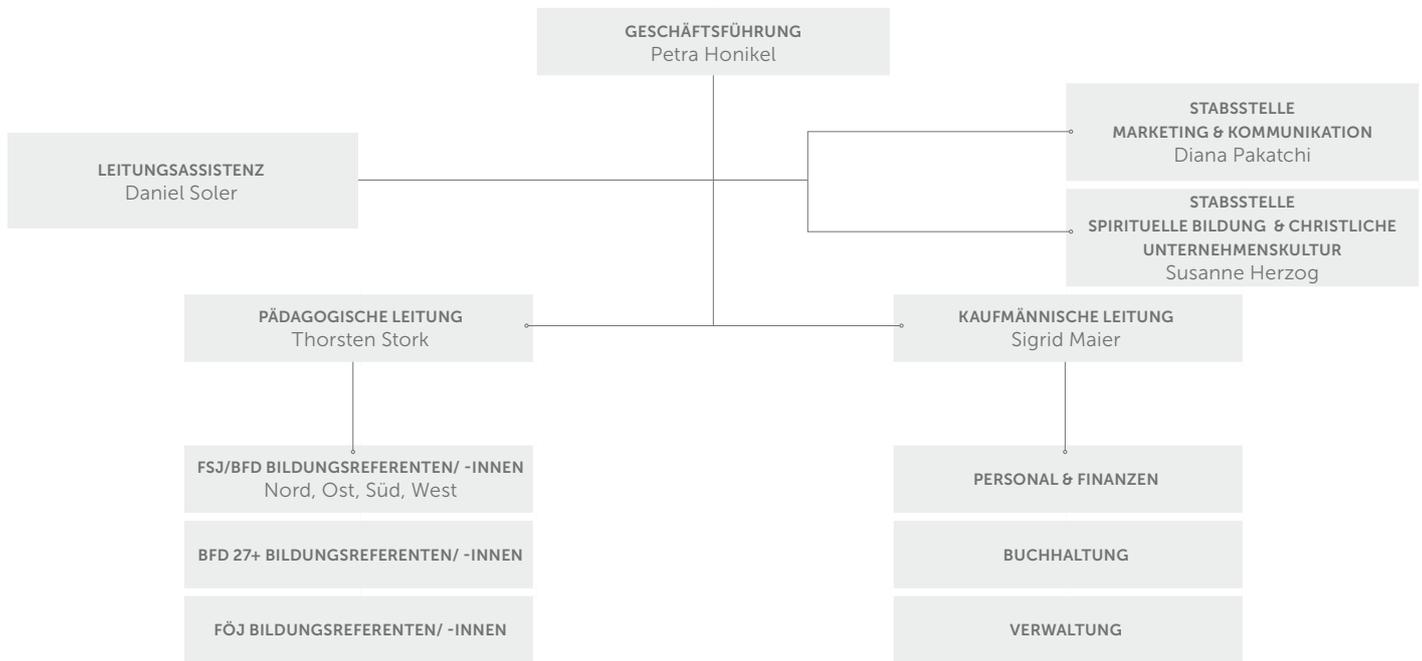
in Tausend EUR	2015		2014	
Personalaufwand	1.210	36,9 %	1.128	35,4 %
Materialaufwand	589	17,9 %	534	15,0 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.464	44,6 %	1.342	45,6 %
Abschreibungen	17	0,5 %	16	0,3 %



Im Rahmen der Kooperation „Gemeinsam mehr bewegen“ mit der Caritas hat Hyundai der Freiwilligendienste DRS einen Hyundai-Bus zur Verfügung gestellt.



# Organigramm



## Impressum

**Herausgegeben von**  
Freiwilligendienste in der  
Diözese Rottenburg-Stuttgart  
gemeinnützige GmbH  
Antoniusstraße 3  
73249 Wernau  
Telefon 07153 3001-430  
Fax: 07153 3001-480  
info@freiwilligendienste-rs.de  
www.freiwilligendienste-rs.de

**Redaktion**  
Diana Pakatchi

**Autorinnen**  
Claudia Endt, Vera Mennel, Diana Pakatchi

**Grafisches Konzept und Realisation**  
www.plus-gestaltung.com

**Druck**  
Fischer Druck, Schwäbisch Gmünd

**Fotos**  
Seite 11 und 12 Claudia Endt  
Seite 13 Tamar Lalashvili, Hermann  
Waligorski,  
Seite 17 Ministerium für Umwelt, Klima und  
Energiewirtschaft Baden-Württemberg,  
Seite 18 Vera Mennel, Seite 19 Luca Stenzel,  
Gamme Dorro, Maja Hildenbrandt, Paulina  
Bergius  
Alle weiteren Bilder der  
Freiwilligendienste DRS

# Kontakt Daten

	Telefon	E-Mail
<b>Geschäftsführung</b>		
Petra Honikel	07153 3001-410	phonikel@freiwilligendienste-rs.de
<b>Kaufmännische Leitung</b>		
Sigrid Maier	07153 3001-412	smaier@freiwilligendienste-rs.de
<b>Pädagogische Leitung</b>		
Thorsten Stork	07153 3001-411	tstork@freiwilligendienste-rs.de
<b>Leitungsassistentz</b>		
Daniel Soler	07153 3001-413	dsoler@freiwilligendienste-rs.de
<b>Marketing &amp; Kommunikation</b>		
Diana Pakatchi	07153 3001-416	dpakatchi@freiwilligendienste-rs.de
<b>Spirituelle Bildung &amp; Christliche Unternehmenskultur</b>		
Susanne Herzog	07153 3001-417	sherzog@freiwilligendienste-rs.de
<b>Personal &amp; Finanzen</b>		
Gabriele Hönig	07513 3001-415	ghoenig@freiwilligendienste-rs.de
<b>Buchhaltung</b>		
Silvia Schaaf	07513 3001-414	sschaaf@freiwilligendienste-rs.de
<b>FSJ/BFD Bildungsreferenten und -referentinnen</b>		
<b>Region Nord:</b>		
Elisabeth Hacker	07153-3001-422	ehacker@freiwilligendienste-rs.de
Patricia Keller	07153-3001-425	pkeller@freiwilligendienste-rs.de
Marit Kienhöfer	07153-3001-427	mkienhoefer@freiwilligendienste-rs.de
Sonja Neher	07153-3001-437	sneher@freiwilligendienste-rs.de
Andrea Weigel	07153-3001-428	aweigel@freiwilligendienste-rs.de
<b>Region West:</b>		
Sabine Horstmann-Schuhl	07153-3001-424	shorstmann-schuhl@freiwilligendienste-rs.de
Monja Jegler	07153-3001-436	mjegler@freiwilligendienste-rs.de
Britta Kläsener	07153-3001-429	bklaesener@freiwilligendienste-rs.de
Markus Klaus	07153-3001-426	mklaus@freiwilligendienste-rs.de
<b>Region Süd:</b>		
Patricia Babiarz*	0751-3590878-3	pbabiarz@freiwilligendienste-rs.de
Ursula Döbele*	0751-3590878-2	udoebele@freiwilligendienste-rs.de
Stefan Rundel	07153-3001-450	srundel@freiwilligendienste-rs.de
<b>Region Ost:</b>		
Kerstin Angele	07153-3001-423	kangele@freiwilligendienste-rs.de
Nicole Haas	07153-3001-421	nhaas@freiwilligendienste-rs.de
<b>BFD 27+ Bildungsreferent und -referentin</b>		
Patricia Babiarz*	0751-3590878-3	pbabiarz@freiwilligendienste-rs.de
Stefan Rundel	07153-3001-450	srundel@freiwilligendienste-rs.de
<b>FÖJ Bildungsreferentinnen</b>		
Tanja Diewald	07153-3001-462	tdiewald@freiwilligendienste-rs.de
Karin Turba	07153-3001-461	kturba@freiwilligendienste-rs.de
<b>EFD Bildungsreferentin</b>		
Britta Kläsener	07153-3001-429	bklaesener@freiwilligendienste-rs.de
<b>Verwaltung</b>		
<b>FSJ/BFD-Region Süd-Ost</b>		
Christiane Bold	07153-3001-433	cbold@freiwilligendienste-rs.de
Sabrina Müller	07153-3001-434	smueller@freiwilligendienste-rs.de
Anna Saile*	0751-3590878-1	asaile@freiwilligendienste-rs.de
<b>FSJ/BFD-Region Nord-West</b>		
Kerstin Badenheim	07153-3001-432	kbadenheim@freiwilligendienste-rs.de
Susanne Heinrich	07153-3001-431	sheinrich@freiwilligendienste-rs.de
Daniel Soler	07153-3001-413	dsoler@freiwilligendienste-rs.de
Birgitta Zgubinski	07153-3001-435	bzgubinski@freiwilligendienste-rs.de
<b>FÖJ</b>		
Brigitte Birgler	07153-3001-460	bbirgler@freiwilligendienste-rs.de
<b>BFD 27+</b>		
Sabrina Müller	07153-3001-434	smueller@freiwilligendienste-rs.de

**Freiwilligendienste in der  
Diözese Rottenburg-Stuttgart  
gemeinnützige GmbH**

Antoniusstraße 3  
73249 Wernau  
Telefon 07153 3001-430  
Fax 07153 3001-480  
info@freiwilligendienste-rs.de

Regionalstelle Süd  
Eisenbahnstr. 3  
88212 Ravensburg  
Telefon 0751 3590878-0  
Fax 0751 3590878-5  
regionalstelle-sued@freiwilligendienste-rs.de

**[www.freiwilligendienste-rs.de](http://www.freiwilligendienste-rs.de)**

Gefördert durch:

